

# Intelligenz- und Wochenblatt

für

# Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

N<sup>o</sup> 19.

Mittwoch, den 6. März.

1850.

## Bekanntmachung.

Auf Antrag der von Johann Christian Dieze zu Ottendorf nachgelassenen Erben soll das zur Erbmasse gehörige Halbhufengut, welches 26 Acker 192 □ Ruthen enthält, mit 418,44 Steuereinheiten belegt und landgerichtlich mit Berücksichtigung der Abgaben auf 3288 *R<sup>fl</sup>* 13 *S<sup>gr</sup>*. — taxirt ist, mit einem Inventarium künftigen

27. März 1850

von uns öffentlich versteigert werden. Kaufliebhaber haben sich daher an diesem Tage Vormittags vor 12 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hier einzufinden, ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen und ihre Gebote zu eröffnen, sodann aber Schlag 12 Uhr der Versteigerung sich zu versehen.

Die Beschreibung und Taxe des Gutes, sowie die Subhastationsbedingungen sind aus den Anschlägen vor hiesiger Gerichtsstube und in dem Gasthose zu Ottendorf einzusehen.

Schloß Lichtenwalde, den 22. Febr. 1850.

Die Gräfl. Bisthum'schen Gerichte daselbst.  
Barth, G.-Dir.

## Bekanntmachung.

Einer ausgeklagten Schuld halber soll das Frauen Marien Sophien verehel. Hartmann zugehörige Zweihufengut nebst Zubehör und Spinnereigebäude zu Berthelsdorf, welches ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 14676 *R<sup>fl</sup>* 5 *S<sup>gr</sup>* 5 *S<sup>z</sup>* landgerichtlich gewürdert worden ist, den 12. März 1850

nothwendiger Weise versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher hierdurch geladen, gedachten Tages Vormittags vor hiesigem Amte sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, und daß sodann Mittags 12 Uhr mit der öffentlichen Feilbietung der Grundstücke nach den für nothwendige Subhastationen gesetzlich vorgeschriebenen Bestimmungen verfahren werden, gewärtig zu sein.

Eine ohngefähre Beschreibung der Grundstücke nebst Abgabenverzeichnisse hängt sowohl an hiesiger Amtsstelle, als in der Schenke zu Berthelsdorf aus.

Justizamt Rossen, den 27. December 1849.

Canzler.

## Edictalladung.

Nachdem zu dem Vermögen der überschuldeten Handelsleute,

Karl Gottlob Richters und  
August Friedrich Bernhardt's,  
beiderseits zu Frankenberg,

mit Eröffnung des Concursprozesses zu verfahren gewesen ist, so werden hierdurch alle bekannte und unbekannte Gläubiger Richters und Bernhardt's, so wie alle diejenigen, welche an deren Concursmassen aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben glauben, vorgeladen,

den 22. März 1850,

welcher zum Liquidationstermine anberaumet worden, zu rechter früher Gerichtszeit persönlich, oder durch hinreichend legitimirte, auch so viel die Ausländer betrifft, mit gerichtlich anerkannten Bevollmächtigten versehenen Beauftragte, auch sonst legal, an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen und Ansprüche anzumelden, zu bescheinigen, mit dem bestellten Concursvertreter rechtlich zu verfahren, binnen 4 Wochen zu beschließen, und

den 23. April 1850

der Bekanntmachung eines Präclussivbescheids gewärtig zu sein. — Hiernächst haben die bei Karl Gottlob Richters Concurs betheiligten Gläubiger in dem auf

den 10. Mai 1850

bestimmten Verhör- und Gütepflegungstermine und die bei August Friedrich Bernhards Concurs betheiligten Gläubiger in dem auf

den 11. Mai 1850

festgesetzten Verhör- und Gütepflegungstermine sich wiederum in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte des Vormittags 9 Uhr an hiesiger Amtsstelle einzufinden und über den Abschluß eines Vergleichs zu unterhandeln, im Fall aber ein solcher nicht zu Stande kommen sollte, sich

den 24. Mai 1850

der Inrotulation der Acten und

den 25. Juni 1850

der Bekanntmachung eines Locationserkenntnisses zu versehen. Diejenigen, welche bis Nachmittags 5 Uhr im Liquidationstermine nicht erscheinen und ihre Forderungen nicht anmelden, werden ihrer Ansprüche an die Concursmassen für verlustig erachtet, diejenigen aber, welche in dem anberaumten Verhörstermine ausbleiben oder zwar erscheinen, aber hinsichtlich des abzuschließenden Vergleichs sich nicht, oder nicht bestimmt erklären, für einwilligend in die Beschlüsse der Mehrheit angesehen, die bekannt zu machenden Erkenntnisse endlich hinsichtlich derjenigen, welche in den anberaumten Publicationsterminen sich zu melden verabsäumen, Mittags 12 Uhr für publicirt erachtet werden. Im Uebri- gen haben auswärtige Interessenten zur Annahme der künftigen Ausfertigungen, bei 5 Thaler Strafe Bevollmächtigte in Frankenberg zu bestellen.

Frankenberg, den 24. Decbr. 1849.

Königliches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.  
Gensel.

Dietrich.

### Bekanntmachung.

Um den mehrfach gehörten Wünschen und Anträgen, sich ebenfalls, gleich mehreren Städten, den socialistischen Verhältnissen in Glauchau anzuschließen, nachzukommen, werden hierdurch sämtliche hiesige Webermeister, welche daran Theil nehmen wollen, eingeladen, sich künftigen Donnerstag, Nachmittags Punkt 4 Uhr, auf dem Meisterhaus einzufinden, um über diesen Gegenstand das anderweit Nöthige zu vernehmen und zu besprechen.

Frankenberg, den 5. März 1850.

August Forberg, Obermeister.

### Nur keinen Stein!

Werft keinen Stein auf Jene, die gefallen,  
Der Mensch ist schwach, Versuchung über Allen;  
Vielleicht hat Euch nichts mit der Welt entzweiet,  
Vielleicht das Glück nur Euch vom Fall befreiet —  
Nur keinen Stein!

Habt denn auch Ihr in ruhelose Stunden  
Der Kränkung Qual, des Mangels Pein empfunden;  
Empfanget Ihr bei leicht bewegtem Blute  
Der Willkür Druck, den Hohn vom Uebermuthe —  
Nur keinen Stein!

Kennt Ihr der Meinung magische Gewalten,  
Durch keine Macht im Sturme aufzuhalten.

Die Den, der nicht zum Opfer sie kann bringen,  
Daß er ihr Opfer werde, weiß zu zwingen —  
Nur keinen Stein!

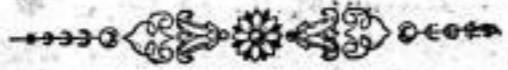
Ihr seht die That, doch auch des Thäters Schmerzen?  
Habt Ihr gelesen auch in seinem Herzen?  
Er fiel — allein er hat wohl auch gestritten;  
Er hat gefehlt, doch hat er auch gelitten —  
Nur keinen Stein!

Und müßt mit Abscheu wenden Ihr die Blicke,  
So wendet sie zu Besserem zurücke;  
Kann nicht durch Euch ein kaltes Herz erwärmen,  
So gebt es auf, ja nehmt ihm selbst Erbarmen —  
Nur keinen Stein!

Der  
Er  
Ma  
Ber  
Ru  
  
Me  
Das  
Und  
Ber  
Ru  
  
Me  
schäfti  
ler, v  
gen.  
einem  
das T  
sic sich  
mit so  
daß de  
ein dü  
Mitte  
Ciner  
unterh  
glückli  
then i  
chen,  
por.  
ken fir  
Kleinz  
Uel  
senen  
Ober  
ein ei  
im W  
die p  
clama  
leicht  
Bertr  
den W  
nach  
Borge  
Abend  
aufseh  
habe  
selben  
andere  
Der  
Poliz  
Verti  
ab.  
komm  
das G  
noch  
Dr  
ler v

Der Stein, den Ihr geschleudert auf den Sünder,  
Er fällt auf Euch, vielleicht auf Eure Kinder,  
Man fragt Euch vor des höchsten Thrones Stufen:  
Wer hat zu And'rer Richter Euch berufen? —  
Nur keinen Stein!

Als reuerfüllt, mit flehender Geberde,  
Das Weib geknieet vor dem Herrn der Erde,  
Und als der Herr, sie Au' betrachtend, fragte:  
Wer wirft zuerst? — Wer war es, der es wagte? —  
Nur keinen Stein!



### Aus dem Vaterlande.

Meißen, den 25. Febr. Heute waren hier Schiffer beschäftigt, ein Schiff stromaufwärts durch den ersten Pfeiler, von der Stadt aus gezählt, durch die Brücke zu bringen. Als dies hier nicht gelingt, fahren vier Schiffer in einem Rahne durch die Oeffnung des zweiten Pfeilers, um das Tau zum Ziehen hier durchzuleiten. Kaum befinden sie sich einige Ellen oberhalb der Brücke, so wird der Kahn mit solcher Heftigkeit von der starken Strömung erfasst, daß derselbe zurück quer an den Pfeiler getrieben und wie ein dürres Stäbchen von der Gewalt des Stromes in der Mitte zerbrochen wird und in zwei Hälften fortschwimmt. Einer der Fischer hält sich an dem Wracke fest und wird unterhalb der Brücke von der Mannschaft des Schiffes glücklich gerettet, die übrigen drei aber fanden in den Fluthen ihren Tod; zwei sah man gar nicht wieder auftauchen, der dritte hielt noch, untersinkend, die Hände empor. Alle Mühe, ihn zu retten, war erfolglos. Ertrunken sind die Fischer Klemm aus Niederfahre, Heinz aus Kleinzabel und Junghanns Stöckel von der Wasserburg.

Ueber die Flucht des in Leipzig verhaftet gewesenen vormaligen Abg. Dr. Bertling erzählt die Oberpostamtszeitung Folgendes: Dieser Mann, ein eifriger Anhänger der radicalen Parthei, hatte im Mai des verflossenen Jahres, als in Dresden die provisorische Regierung sich etablirt hatte, Proclamationen derselben hier verbreitet und sich (vielleicht auch aus Eitelkeit) als einen des ganzen Vertrauens der provisorischen Regierung genießenden Agenten derselben gerirt. Natürlich wurde er nach Niederdrückung des Aufstandes verhaftet. Vorgestern (Sonntag, den 23. Februar,) gegen Abend erscheint bei dem Stockmeister (Gefängniß-aufseher) ein Polizeidiener mit dem Vorgeben, er habe Auftrag, den Gefangenen auf einem demselben gewährten Spaziergang zu begleiten (nach anderer Erzählung, ihn ins Verhör zu bringen). Der Stockmeister, im guten Glauben des vom Polizeidiener Vorgebrachten, schließt die Zelle Bertlings auf, und die Beiden gehen zusammen ab. Aber bis heute sind sie noch nicht wieder gekommen. Durch wessen Hülfe oder Vermittelung das Complot zur Ausführung kommen konnte, ist noch nicht ermittelt.

Dresden, 4. März. Der Handarbeiter Kappeler von hier, der Schlossergefelle Baumgarten

von hier und der Kellner Schreiber aus Halle sind wegen Theilnahme am Malaufstande zum Tode verurtheilt worden.



### Ein Reiseabenteuer in Texas.

(Fortsetzung.)

Halt ... sehen Sie da den Kerl, der um mein Haus schleicht. Er hat Ihr am Thürpfeiler angebundenes Pferd wiedererkannt und wird nun Achtung geben, welchen Weg Sie einschlagen. Es ist ganz sicher ein Spion. Sie werden ebenso viel Hinterhalte als Baumgruppen finden.

Thut nichts! Ich werde mich schon zu verteidigen wissen.

Nun, vorerst bleiben Sie einige Tage bei mir. Dann müssen wir Ihnen eine kleine Escorte bilden. Die Eingeborenen thun in dieser Beziehung sehr gute Dienste. Namentlich haben die Comanches ein besonderes feines Gehör. Für eine Jagdflinte oder ein Pfund Pulver laufen sie für Sie durchs Feuer.

Tolmer blieb in Folge dieser Vorstellungen. Nach acht angenehmen verlebten Tagen schaffte Jose Morell die Mittel herbei, ihn ohne Gefahr in die kleine Stadt Nacoydoches gelangen zu lassen. Auch hier, im Gasthose zum Rothem Adler, erregte seine Ankunft Aufsehen. Er war an den Wirth empfohlen, einen echten Spanier von der Wirthsrace, wie sie Cervantes geschildert hat.

Willkommen! sagte Dieser. Alle, die der treffliche Don Jose an mich empfiehlt, sind meine Freunde. Denken Sie lange bei mir zu bleiben?

Nein! Es ist unsicher in diesen Gegenden. Heute Abend wenden wir uns nach St. Louis und werden vielleicht unterwegs noch ein oder zwei Kämpfe mit diesen Landstreichern zu bestehen haben.

Bei Gott, da haben Sie Recht! erwiderte der Spanier ernst. Möge der Himmel Sie geleiten. Ein Felleisen ist in diesem Lande eine Beute, die hundert Jäger lockt. Im Vertrauen ... man ist Ihnen auf der Spur. Mehr als zehn Personen haben seit drei Tagen nachgefragt, ob Sie vorbei wären. Ihre Dublonen, Ihre Dollars und Ihr schönes Pferd haben die Banditen in Bewegung gesetzt. Ist Ihnen vielleicht der Richter Peters bekannt?

Ich hatte die Ehre, eines Tags, als er mir mein Pferd stehlen wollte, mich ihm durch Peitschenhiebe bekannt zu machen.

Und nun lesen Sie diesen Brief, den mir einer meiner gewöhnlichen Emissare zustellt. Hier lebt man doch in einem ewigen Kriege; hier denkt

oder  
mach-  
ungen  
ahren,

Gotte

Con:

mirte  
ß ei-

gs 5  
An-  
Ber-  
sch  
e be-  
olica-  
lebri-  
trafe

h.

den  
liche  
lach-  
weit

r.

zen?

man an nichts als an Ränke, Nachstellungen, Diebstahl, selbst Mord und Todtschlag. Bald vereinigen sich Indianer, bald Tejaner in größere Banden, durchstreifen die Prairien oder kommen wol selbst bis in unsere Ortschaften und Städte. Das ist die Freiheit, mein Herr, die wir genießen. Ich muß mich immer von den Gefahren unterrichten, mit denen die angeblichen Richter und Generale, die die Bevölkerung dieses erwünschten Landes ausmachen, mein Haus bedrohen. Da lesen Sie den Bericht meines Emissars.

Bei diesen Worten übergab er Tolmer nachfolgenden Brief:

„Der General Peters hat soeben zwanzig Generale seines Schlages zusammengerafft und wird wahrscheinlich bei Ihnen einkehren. Er verfolgt die Spur eines gewissen Capitain Tolmer, der wie es scheint Geld bei sich führt und der auf seiner Reise durch die Prairien bis nach Nacoydohes zweien oder dreien seiner Hinterhalte glücklich entgangen ist. Lassen Sie den Fremden einen Seitenweg einschlagen, ohne daß der sehr ehrenwerthe General davon Wind bekommt; das wird den Peters von der Spur abbringen.“

Der Rath ist sehr vernünftig, sagte der Spanier. Wer uns überlisten will, den müssen wir erst recht anführen. Wollen Sie sich mir anvertrauen? Berweilen Sie einige Stunden im großen Gastzimmer; äußern Sie unter Angabe einer falschen Zeit, zu der Sie abreisen wollen, Sie gingen nach Salveston zurück, und Sie können sich darauf verlassen, daß der biedere General Peters sammt seinem Anhang sich auf der von Ihnen bezeichneten Straße aufstellen wird. Indessen machen Sie sich heute Abend ganz in der Stille auf einem Wege, den ich Ihnen zeigen werde, davon.

Alles ward pünktlich so durchgeführt. Den ganzen Tag über ward der Gasthof nicht leer von dem gräulichsten Gesindel; um 9 Uhr wollte Tolmer nach seinem Pferde sehen; es war schon gefattelt, und der Wirth, den Ellenbogen auf den Sattelpfosten stützend, sagte zu ihm:

Jetzt müssen Sie still und zwar zu Fuße fort. Verfolgen Sie die große Straße und gehen Sie, statt über die Brücke, dem Laufe des Wassers eine halbe Meile nach, bis Sie an einen dichten Schilfbusch kommen. Um 10 Uhr finden Sie da Escorte und Gepäck, die ich selbst hinführe; jetzt aber rasch und keine Zeit verloren! Schon lange habe ich diesen Augenblick ersehnt; Sie werden einem herrlichen Acte der Gerechtigkeit beiwohnen. Ich habe auch noch an diesen Lump, diesen Peters, eine kleine Schuld abzutragen.

Mit strahlender Miene rief sich der Spanier

dabei die Hände; Tolmer vertraute ihm und ließ all sein Gut bei ihm zurück. An dem beschriebenen Plage des Rendezvous fand er glücklich ihn mit einem Mestizenführer, dem Sohne eines wilden Comanches und einer Spanierin, vor.

Der wird Sie führen, sagte er, wir müssen durch das Dickicht, in das die Tejaner sich aus Furcht vor den Jaguars nicht wagen. Fallen Sie nur nicht in den kleinen See zur Rechten; der ist ganz voller Alligatoren!

Eine Schaluppe brachte die Reisenden ans andere Ufer; sie verfolgten einen von den Indianern gebahnten Weg und schritten etwa eine Meile zu Fuße vorwärts. Auf einen gellenden Pfiff des biedern Wirths, der aus der Ferne beantwortet ward, sahen sie bald Tolmer's Escorte herankommen, von zwei ungeheuren Hunden begleitet, die fast so groß waren, wie kleine corsische Pferde, und die hingereicht hätten, um die ganze Armee des Richter-Generals Peters in die Flucht zu jagen.

Ich muß Sie verlassen, sagte der Wirth, indem er dem Capitain die Hand drückte. Der brave Junge wird Sie zu meinem Neffen, Don Ramon de Bigueyra, bringen und Sie werden da ganz absonderliche Scenen erleben; namentlich ist auch mein Nefse sehr lustern, einmal den General Peters zu sehen, und ich glaube, Sie werden da eine regelmäßige Belagerung ausstehen müssen. Nun, daß er nur nicht vergift, Sie dem Marquis und der Herzogin vorzustellen; das sind ein Paar sehr große und liebenswürdige Personen. Die Herzogin ist coquet, der Marquis ein eleganter Tänzer, Sie werden das Alles selbst sehen und auch der General wird, denke ich, mit Ihnen zufrieden sein.

Und mit einer vor Freude strahlenden Miene rief er sich wieder die Hände.

Wer ist denn diese Herzogin? fragte Tolmer.

Ein sehr liebenswürdiges Geschöpf, Senor, und dabei von feinsten Bildung, aber eine fürchterliche Amazone. Könnte ich nur ihrem Kampfe mit unserm Richter beiwohnen! Doch mit Gott, Senor! Glück auf den Weg!

Der Mestize war zu Fuße, die beiden Hunde liefen neben ihm her. Als die Reisenden in die Nähe einer dichten Baumgruppe gekommen waren, rief der Mestize: Anda, perro! und die Hunde schossen im raschesten Laufe nach verschiedenen Richtungen davon. Nach Verlauf einiger Minuten ließ sich ein wildes Wiehern hören und bald sahen sie ein sonderbares Thier mit zerstreut herumflatternder Mähne aus dem Dickicht hervorbretchen und mitten auf der Straße stehen bleiben.

Es  
beide  
Der  
sich  
Gale  
fortw  
konn  
einen  
wahr  
ein  
Etage  
Häu  
und  
verf  
G  
lern  
rer  
zog  
werd  
G  
ward  
Freu  
Pfer  
mit  
Ur  
am  
in ei  
sehen  
ausg  
scher  
man  
und  
große  
sehr  
Stuk  
Pfer  
auf  
quem  
nach  
S  
W  
und  
koloss  
Sein  
woll  
und  
rade  
bis  
Gesic  
gema  
Su  
in D  
und  
Bo

Es war ein wildes Pferd oder Mustang, das die beiden Hunde von seinem Lager aufgejagt hatten. Der Nestige schwang sich auf dasselbe, klammerte sich an die Mähne fest und ließ es im größten Galopp davonlaufen, während die beiden Hunde fortwährend an seiner Seite blieben. Tolmer konnte ihm nur mit Mühe folgen. Endlich nach einem athemlosen Rennen von zwei Stunden gewahrte er beim Mondschein in einer Holzlichtung ein kleines viereckiges Haus mit einer einzigen Etage, aber viel fester gebaut als die meisten Häuser hier zu Lande. Die Thür war eisern, und äußerlich mit Weißblech beschlagene Läden verschlossen die Fenster.

Gut, gut, rief die Stimme eines in den mittlern Jahren stehenden Mannes. Ich bin von Eurer Ankunft schon in Kenntniß gesetzt. Der Herzog und der Marquis erwarten Euch, und wir werden einen schönen Anblick haben.

Eine Negerin öffnete die Thür. Dem Mustang ward seine Freiheit zurückgegeben; mit wilder Freude, laut wiehernd, lief er davon. Tolmer's Pferd ward von der Negerin in einen Stall, der mit dem Wohnhause zusammenhing, geführt.

Unterdessen geleitete der Mann, der sich zuerst am Fenster gezeigt hatte, den späten Ankömmling in eine kleine viereckige Stube von ärmlichem Ansehen, ganz mit sehr hübsch gearbeiteten Matten ausgeschlagen. Eine alte Mandoline von spanischer Form hing an der Wand; außerdem bemerkte man an derselben Neze und Angeln, Peitschen und Gerten, Pistolen und Pfeile, einen ungeheuer großen Lasso und mehrere Säume und Gebisse sehr kunstvoll gruppiert. Als der Nestige aus der Stube gehen wollte, um selbst des Capitains Pferd zu versorgen, und während Tolmer sich es auf einer Strohmatte in einer Ecke der Stube bequem machte, rief der neue Wirth dem Erstern nach:

Sage doch Venus, Jupiter solle hereinkommen!

Venus war Niemand anders als die Negerin, und Jupiter präsentirte sich auch bald; eine so kolossale Figur hatte Tolmer niemals gesehen. Sein Haar war nicht, wie das anderer Afrikaner, wollig, und obwol seine Nase vollkommen stumpf und seine Lippen sehr dick waren, so hätte die gerade Linie, die sein Gesicht von der obersten Stirn bis zu der Spitze des Kinnes beschrieb, doch dem Gesichtswinkel der kaukassischen Race alle Ehre gemacht.

Jupiter, bist Du zufrieden? Wie sieht's aus in Deinem Reiche? Die Herzogin ist doch wohl und der Marquis gut gelaunt?

Vollkommen gut.

Wen sie schon zu Abend?

Noch nicht.

Gib ihnen nur wenig, verdirb ihnen heute Abend den Appetit nicht. Ich habe ein anderes Mahl für sie aufgehoben. Verschließe den Stall ordentlich, auch die Thür des Gartens muß verschlossen werden; im Uebrigen passe auf: es wird heute Nacht einen unvermutheten Lärm geben. Hast Du auch John und Pepito Auftrag gegeben, sich in Hinterhalt zu legen?

Sie sind Beide auf ihrem Posten, erwiderte Jupiter und dabei verzogen sich seine dicken Lippen zu einem pssifigen, fast lustigen Lächeln.

Der Ball wird doch noch heute Abend sein?

Wahrscheinlich.

Und Alles ist wohlverwahrt?

Selbst der Teufel würde nicht ins Haus eindringen können.

Nun wohl, mein Junge! Spitze die Ohren und gib Acht, wenn Pepito pfeift. Diese Spitzbuben dürfen uns nicht überraschen.

Wenn Pepito nur glücklich zurückkommt! Diese Schurken werden schon ziemlich schlau sein.

Wo ist der Marquis?

Auf dem kleinen Hofe.

Gut!

Jupiter entfernte sich.

Don Ramon de Bigneira hatte nichts von seinem lustigen Onkel. Er war ein Mann von ungefähr vierzig Jahren, bleich, mit schwarzen, milden und schwermüthigen Augen, deren melancholischer Ausdruck etwas Wildes, ja selbst etwas Menschenscheues hatte.

Ja, wir leben hier wie die Wölfe, Senor Casballero, sagte er; ich habe keine Frau, bin nie verheirathet gewesen und werde auch nie heirathen. Da sehen Sie, fuhr er fort, indem er auf die Jagd- und Fischergeräthschaften an der Wand zeigte —, das sind meine Vergnügungen und meine Beschäftigungen. Mit Ausnahme von Jupiter, Venus, Pepito, John, dem Marquis und der Herzogin sehe ich das ganze Jahr hindurch fast kein anderes lebendes Wesen, als wilde Thiere. Nach den Gesetzen der Assimilation, von denen Philosophen so viel schwachen, hätte ich seit den sechs Jahren, die ich hier lebe, längst selbst zum wilden Thiere werden müssen. Auf ausgesuchte Vergnügungen müssen meine Gäste von vorn herein verzichten, und wenn meine Gastfreundschaft ein wenig barbarisch ist, so mögen Sie sich darüber nicht wundern; Sie sehen, wir liegen weit ab von der civilisirten Welt.

Doch glaube ich, nahm Tolmer lächelnd das Wort, von einem Marquis und einer Liebenswür-

digen Herzogin reden gehört zu haben. Es scheint, diese sind auch Ihre Gäste?

Ganz richtig. Wollen Sie den Marquis besuchen? Die Herzogin ist jetzt bei Tische, die bekommen wir später zu sehen.

Er nahm einen Leuchter, und über einen Corridor hinweg kamen Beide in eine Art innern vieredigen Hofes. Das Licht Don Ramon's gab nur eine unsichere Beleuchtung. Kaum standen sie auf seiner Schwelle, als ein ungeheures Thier mit plumper Eile quer über den ganzen Hof gelaufen kam und seine beiden Vorderfüße auf die Schultern Don Ramon's legte. Es war ein Bär.

Neben ihm kamen auch die beiden großen, oben erwähnten Hunde herbeigesprungen. In ihrer Freude zogen sie den Bär bei den Ohren und plagten ihn auf alle mögliche Weise, ohne daß der vortreffliche Herr Marquis darüber auch nur im geringsten böse oder ungeduldig ward.

Das ist der Marquis, sagte Don Ramon, indem er seinem Bären eine Leckerei hinhielt. Er ist sehr gut erzogen und nur etwas leckermäulig.

In demselben Augenblicke kamen aus dem Hintergrunde des Hofes noch ein Duzend Hunde von derselben Race unter schrecklichem Gebell hervorgestürzt. Colmer erschrock ein wenig. Sie wollten auch etwas von diesen Leckereien haben und sahen sich in ihrer Hoffnung nicht getäuscht.

Ja, mein Haus ist eine Menagerie, sagte er, das sind meine Unterthanen, und ich kann Ihnen versichern, sie sind mir vollkommen treu!

(Beschluß folgt.)



### V e r m i s c h t e s.

In Kurhessen ist das Märzministerium Eberhardt nun auch gefallen, und der Kurfürst hat den früheren wohlbekannten Minister Hassenpflug wieder an die Spitze der Staatsgeschäfte gestellt, damit er das Land wieder in der alten Weise regiere. Die Willkürherrschaft dieses Ministers ist noch in frischem Andenken, er wurde gewöhnlich der „Hessen Fluch“ genannt, und man kann sich denken, welche Besorgniß sein Auftreten im Lande erregt. Hassenpflug war, als sein Stern in Hessen gesunken, in preussische Staatsdienste getreten, wo man über seine Amtsrührung gar wunderliche Dinge spricht; es soll ihm dort sogar eine Criminaluntersuchung bevorstehen. Seine neue Berufung wird ihn aber wohl vor diesem Ungemach schützen.

Die Strafgerichte gegen die Theilnehmer an der ungarischen Revolution sind noch lange nicht

zu Ende; vor einigen Tagen brachte die amtliche Wiener Zeitung ein ziemlich zwei Spalten langes Verzeichniß von Personen, welche theils zum Tode, theils zu verschiedenen Gefängnißstrafen verurtheilt worden sind. Gegen die ungarischen Großen, die sich mißliebig gemacht, verfährt man äußerst streng. So wurde vor Kurzem der Graf Anton Szapary, welcher zu Anfang des vorigen Jahres sich von der ungarischen Bewegung offen losgesagt und vor einer Untersuchungscommission sich gerechtfertigt hatte, plötzlich, nachdem man ihn ein Jahr lang völlig in Ruhe gelassen, als Gemeiner in die österreichische Armee gesteckt. Der Graf ist ein Fünfziger und hat früher über 20 Jahre als Offizier in der österreichischen Armee gedient.

Die Leute kommen doch allmählig wieder zur Besinnung; dies beweiset folgende Mittheilung aus Altenburg: Mit der freien Gemeinde geht es mehr rückwärts als vorwärts. Den Gliedern derselben, meist Personen aus dem ärmeren Stande, ist nämlich von Douai und Genossen vorgelesen worden, daß sie, wenn sie sich an die freien Gemeinden anschließen würden, weder an Geistliche noch an Kirchen irgend etwas mehr abzugeben haben würden, und dies hat allerdings Viele verlockt, sich diesem scheinbar kirchlichen Verein anzuschließen. Uebrigens wird dem Dr. Douai sein Herumziehen als Prediger sehr erschwert. In einigen Gerichtsbezirken ist derselbe, als herumziehender Declamator angesehen, nach dem Gewerbscheine befragt und in Ermangelung desselben zurückgewiesen worden; aber auch die Bauern selbst, welche von dieser Bewegung nichts wissen wollen, haben den neuen Reformator, angedeutet, daß er sich in ihren Dörfern ja nicht blicken lassen solle. Dieser ist übrigens von den frühern Häuptern der Umsturzparthei allein noch thätig; der unvergleichliche Erbe hat vor Kurzem die Schweiz verlassen und ist nach Amerika ausgewandert; Dölichsch scheint in sich gegangen zu sein, da ihm ein Ausstoßen aus dem Advokatenvereine bevorsteht; aber auch Douai wird das Handwerk auf längere Zeit gelegt werden, da derselbe jetzt seine Strafzeit absitzen muß.

Die vielen nächtlichen Mordanschläge, welche jetzt in den Straßen Roms vorzukommen pflegen, haben die Franzosen veranlaßt, das Martialgesetz zu verkünden; trotz dieser Verkündigung wurden die Nacht darauf, nachdem sie geschehen, wieder 3 französische Soldaten auf der Straße erschossen. Der Aufenthalt in der Hauptstadt des Kirchenstaates wird von allen Seiten als ein sehr gefährlicher geschildert; trotz der zahlreichen Besatzung ist Niemand seines Lebens recht sicher. In eine

Rü  
nich  
das  
Der  
am  
St  
St  
F  
mun  
hält  
F  
M  
S  
Ne  
in  
Mit  
Zah  
so d  
voll  
D  
entst  
hast  
wert  
S  
thes  
ist n  
Bi

Rückkehr des Papstes ist unter diesen Umständen nicht zu denken.

In der französischen Nationalversammlung ist das Interesse an den Verhandlungen Seiten der Deputirten so sehr geschwächt, daß der Präsident am 21. Febr., als er zur bestimmten Stunde die Sitzung eröffnen wollte, von 750 Vertretern nur vier versammelt fand und die Eröffnung der Sitzung verschieben mußte.

**Frankenberger Kirchennachrichten.**

Freitags, den 8. März, früh 9 Uhr, ist Wochenkommunion, wobei Herr Archid. M. Hennig die Beichtrede hält.

Künftigen Freitag:

**Gewerbverein.**

Tagesordnung:

**Neuwahl des Gesamtvorstandes.**

Der Vorstand.

**Für alle an hohlen Zähnen Leidende.  
Neuer vortrefflicher practischer und billiger Zahnkitt,**

in Fluis mit beigepackter genauer Anweisung zum Gebrauch, à 7½ Gr.

Mittels dieses neuen, durchaus unschädlichen Mittels kann man jeden schadhaften und hohlen Zahn auf die leichteste Weise dauerhaft auskitten, so daß derselbe, gleich andern gesunden Zähnen, vollkommen tauglich wieder wird.

Die durch Zutritt von Luft und Speisen öfters entstehenden Zahnschmerzen, so wie der von schadhafte Zähnen kommende übelriechende Athem, werden dadurch gänzlich beseitigt.

In Commission erhielt obiges empfehlungswerthes Mittel

Wilhelm Nägler.

**Frischer Kalk**

ist wieder zu haben beim

Seifensieder Crusius.

**Bier schenkt Aug. Jähniq.**

Um dem Wunsch des Publikums nachzukommen, ist von heute an in hiesiger Brauerei auch lichter Bier zu haben.

**Die Braun-Deputation.**

**Verkauf.**

3 bis 4 Fuder-Dünger sind zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Verkauf. Eine Grube Dünger ist zu verkaufen, Wo? erfährt man in der Wochenblatt-Expedition.

**VERMIETHUNG.**

Eine freundliche Stube nebst Alcoven und 2 Kammern steht sofort zu vermieten bei

Carl Walther.

**Gesuch.**

Eine Wirthschafterin von gelehrten Jahren, welche bei dem Oekonomie- und Milchwesen dergleichen Stellen vertreten hat, und gute Atteste heibringen kann; sowie auch eine Klein-Magd können sofort Anstellung erhalten in Frankenberg bei

Johann August Nake sen.

2000 R., 1500 R., 1000 R., 700 R. und 550 R. sind von künftige Ostern, die 1000 R. jedoch sofort zu 4% Verzinsung, gegen hypothekarische Sicherheit, am liebsten auf Landgrundstücke, auszuleihen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt gefälligst die Expedition d. Bl.

**Mechanisches Figuren-Theater**

in Frankenberg, bei Herrn Petschow.

Freitags, den 8. März, der Freischuß, mit gut besetztem Orchester. Auf Verlangen wird wiederholt: Die Winter-Ansicht im Theater mundi.

S. Sifner.



Donnerstag, den 7. März, Nachmittag, Schweinschlachten in Merzdorf, wozu ergebenst einladet der Schenkwrth Großer.

X.: Was habt Ihr aber nur noch zu reden? Er hat ihr doch einmal! die Heirath versprochen. —

Y.: S! wer denn?

X.: Na, wer denn sonst, als der — Siegal. Ich mag aber nichts gesagt haben. Verstanden? —

Z.: Ja, nämlich, unger uns gesagt.



### Reißig - Auction.

Es sollen nächstkünftigen  
**Dienstag, den 12. März a. c.**  
auf den, dem Reichmann'schen Gute in Dr.  
telsdorf zugehörigen Holzparzellen ca. 90 Schock  
hartes Schlagreißig,

Zusammenkunft früh 8 Uhr im Gasthose zu Dr.  
telsdorf;

**Donnerstag, den 14. März a. c.**  
auf dem Altenhainer Borwerke ca. 30 Schock  
dergleichen,

Zusammenkunft Nachmittags 3 Uhr am Alten-  
hainer Borwerke;

**Dienstag, den 19. März a. c.**  
am Jmsberge ca. 88 Schock dergleichen,

Zusammenkunft früh 8 Uhr im Gasthose zu  
Oberwiesla; und endlich

**Donnerstag, den 21. März a. c.**  
auf der, dem Thiel'schen Gute in Ebersdorf  
zugehörigen Holzparzelle, ca. 120 Schock hartes  
und weiches Schlagreißig,

Zusammenkunft früh 9 Uhr, an der Eisenbahn  
dieselbst; meistbietend und gegen sogleich baare  
Bezahlung in Dec. Court. des 14. Thalersfußes  
verkauft werden.

Lichtenwalde, den 4. März 1850.

Alexander Schwabe.

### Bekanntmachung.

Von der hiesigen Barbier-Innung wird hier-  
mit bekannt gemacht, daß der gewöhnliche Convent  
jeden Jahres am ersten Montag im Monat Au-  
gust abgehalten wird. Diejenigen Herren Kollegen,  
welche sich unserer Innung anzuschließen gedenken,  
werden hiermit freundschaftlichst und ganz erge-  
benst ersucht, sich vor Eintritt des 1. August je-  
den Jahres bei dem Unterzeichneten anzumelden  
und ihre Lehrbriefe zu produciren. Es werden  
auch solche unter Vorweis ihrer gehörigen Legiti-  
mationen außerhalb des gewöhnlichen Convents  
auf- und angenommen, und es werden die Her-  
ren Kollegen gebeten, sich recht zahlreich anzumel-  
den und sich der schon so lange bestehenden In-  
nung anzuschließen.

Die aufzunehmenden Lehrlinge haben bei ihrer  
Ausnahme einen Confirmationschein und ein Tauf-  
zeugniß beizubringen.

Mittweida, den 27. Febr. 1850.

Ludwig Seyne,  
zu der Zeit Oberältester.

### ANZEIGE.

Das unterzeichnete Commissions-Bureau ist in  
den Stand gesetzt, Allen, welche bis spätestens  
den 6. April d. J. deshalb in frankirten Brie-  
fen bei ihm anfragen (also das geringe Porto  
nicht scheuen), ein nicht außer Acht zu  
lassendes Anerbieten unentgeltlich zu ma-  
chen, welches für den Anfragenden noch  
in diesem Jahre ein jährliches Einkom-  
men bis zu 10,000 Mark oder viertau-  
send Thaler Pr. Ort. zur Folge haben  
kann.

Lübeck, im Februar 1850.

Commissions-Bureau,  
Petri-Kirchhof N<sup>o</sup> 308.

### Erholungs - Gesellschaft.

Morgens Donnerstag, den 7. März,  
findet im Wagner'schen Locale das zweite  
diesjährige

### Gesellschafts - Concert.

statt. Anfang Abends Punkt 7 Uhr.

Sämmtliche Mitglieder werden ersucht,  
sich zu solchem einzufinden.

Frankenberg, den 6. März 1850.

Der Gesellschafts-Vorstand.

### Marktpreise.

Döbeln, den 28. Febr. 1850. Der Markt war mit 34  
Wagen befahren und wurden, mit Einschluß der im Laufe  
der Woche eingebrachten 253 Scheffel, überhaupt 768  
Scheffel, und zwar 248 Scheffel Weizen, 401 Scheffel  
Roggen, 24 Scheffel Gerste, 86 Scheffel Hafer und 7  
Scheffel Erbsen zum Verkauf aufgestellt.

Bezahlt wurde: Weizen mit 3 Thlr. 25 Ngr. bis 4 Thlr.  
5 Ngr., Roggen 1 Thlr. 27 Ngr. 5 Pf. bis 2 Thlr. 2  
Ngr., Gerste 1 Thlr. 15. bis 20 Ngr., Hafer 1 Thlr. 1  
bis 4 Ngr., Erbsen 2 Thlr.

Die Kanne Butter kostet 88 bis 100 Pf.

Dresden, 25. Febr. 1850. Weizen 4 Thlr. — bis 5  
Ngr., Roggen 2 Thlr. — bis 5 Ngr., Gerste 1 Thlr. 25  
bis 27 Ngr., Hafer 1 Thlr. 5 bis 15 Ngr., Erbsen  
vacat.

Das Schock Stroh 5 Thlr. Der Centner Heu 27 Ngr.  
bis 1 Thlr. 1 Ngr.

Butter, die Kanne 11 Ngr. bis 11 Ngr. 5 Pf.

Radeburg, 27. Febr. 1850. Weizen 3 Thlr. 28 Ngr.  
bis 4 Thlr. 10 Ngr., Roggen 1 Thlr. 27 Ngr. bis 2 Thlr.  
2 Ngr., Gerste 1 Thlr. 22 bis 26 Ngr., Hafer 1 Thlr. 7  
bis 13 Ngr., Erbsen 2 Thlr. 10 bis 13 Ngr., Haidekorn  
1 Thlr. 20 bis 28 Ngr. Eingegangen 785 Scheffel.

von  
weiche  
Ka  
Ch  
In  
legiun  
6 Uh  
Hin  
Hill  
Dispe  
auf  
der  
vom  
völlig  
und d  
örteru  
Wi  
man  
Hann  
Kreist  
v. 13.  
Wi  
Stadt  
justific